



Aufgabe 1

5 Punkte

Lies zuerst den folgenden Text und löse dann die 5 Aufgaben.

Mathe, Englisch und Gefahrentraining

Kalifornien zieht viele Menschen an. Dies liegt sowohl an den vielen Freiheiten und Möglichkeiten, die sich einem bieten, als auch an den traumhaften Sandstränden und dem herrlichen Wetter. Doch Kalifornien ist auch für häufige Erdbeben bekannt. Wer in Kalifornien lebt, lernt mit der Gefahr eines Erdbebens oder eines Waldbrands zu leben. Wie man sich während eines Erdbebens verhält, lernen schon Grundschüler. Das ist ja auch selbstverständlich. Was nicht so selbstverständlich klingt, ist die Tatsache, dass Kinder in den meisten Schulen auf Amokläufe vorbereitet werden.

Jürgen Scholz ist vor sechs Jahren mit seiner Familie nach Kalifornien ausgewandert. In einer kleinen Stadt in der Nähe von Los Angeles wohnen sie nur fünf Minuten vom Strand entfernt und haben sich schnell dem kalifornischen Lebensstil angepasst. Ihnen gefällt es hier, obwohl die Erde fast täglich wackelt. Laut Statistiken ist ihre Kleinstadt eine der sichersten, was Verbrechen betrifft. Trotzdem wird in der Schule des 9-jährigen Sohns Phillip ein Gefahrentraining durchgeführt, bei dem Phillip lernt, wie man die Blutung einer Schusswunde stoppt, wo man sich am besten versteckt oder wohin man laufen könnte, falls jemand mit einer Schusswaffe erscheint. Kindern wird zudem beigebracht, wie man sich selbst verteidigen kann. Sie wissen, dass Scheren oder Glasscheiben brauchbare Stichwaffen sein können. Während des Gefahrentrainings muss den Kleinen klar werden, dass drei Dinge lebensrettend sind: Weglaufen. Verstecken. Kämpfen.

Überlebenstraining in der Grundschule also. Kein großer Grund zur Besorgnis, meint Jürgen. Er bezieht sich auf Studien, die besagen, dass die Wahrscheinlichkeit sehr gering sei, dass es einen selbst erwischt. Daher nimmt er die Gefahr mit Gleichmut hin. Außerdem fügt er hinzu, dass seit Einführung des Gefahrentrainings Leben gerettet worden sind, da sich Schüler und Schulpersonal bei Vorfällen vorbildlich verhalten haben.

In den Augen der meisten ist die Waffenkultur in den USA für die vielen Amokläufe verantwortlich. Doch dies hat nicht zu schärferen Waffengesetzen oder strengeren Auflagen für Waffenhersteller geführt. Änderungen gab es nur in manchen Bundesstaaten, wie in Kalifornien, wo das Mindestalter zum Kauf von Langwaffen von 18 auf 21 angehoben wurde. Außerdem wurden Konzepte für das Gefahrentraining entwickelt, das nun schon an 95 Prozent aller US-Grundschulen durchgeführt wird und den Schülern das richtige Verhalten bei einem Amoklauf vermitteln soll. Viele Schulen ergriffen Initiative und errichteten hohe Eisenzäune mit drei Zentimeter dicken Gitterstäben um ihr Schulgebäude, die nunmehr an Gefängnisse erinnern. Dies ist jedoch besser als die Forderung mancher Eltern nach Schusswaffen für die Lehrer.

Amok laufen bedeutet laut Duden „in einem Zustand krankhafter Verwirrung mit einer Waffe umherlaufen und blindwütig töten“. Was löst aber solch ein Verhalten aus? Bei vielen Amokläufern wird ein Defizit an Anerkennung festgestellt. Das reicht aber bei Weitem nicht aus, um Mitmenschen erschießen zu wollen. Meist steht dieses Defizit in engem Zusammenhang mit einer massiven Bedrohung der eigenen Identität. Die Kriminologin Birgit Förster ist davon überzeugt, dass sich zukünftige Täter in ein narzisstisches Selbstbild hineinsteigern und ihre Mitmenschen abwerten. Dabei identifizieren sie sich mit Helden oder mit anderen Amokläufern. Für diese ganze Entwicklung gibt es Hinweise und Verhaltensänderungen, die frühzeitig erkennbar sind. Fest steht nach Meinung der Amokforscher, dass ein Attentat lange und gut geplant ist. Daher werden Schüler in den USA darauf gedrillt, einander zu beobachten und aufeinander aufzupassen, denn bei den meisten Amokläufen wusste mindestens eine weitere Person über den Plan Bescheid und hat ihn niemandem verraten. Deswegen ist es ausschlaggebend, dass in den Schulen Schüler und Lehrer sensibilisiert werden.



Lies zuerst den Text und löse dann die 5 Aufgaben, indem du die richtige Antwort (A oder B oder C) markierst. Für jede Aufgabe (1 – 5) gibt es nur eine richtige Lösung (siehe Beispiel).

Beispiel: Kalifornien gehört zu den Orten,

- ☐ A die von Einwanderern abgelehnt werden.
- ☐ B wo Naturkatastrophen selten sind.
- ☒ C die den Einwohnern vieles bieten können.

1 Jürgen Scholz und seine Familie wohnen in einer Kleinstadt,

- ☐ A in der Erdbeben nicht so häufig sind.
- ☐ B wo die Kriminalitätsrate extrem niedrig ist.
- ☐ C damit sie sich der kalifornischen Mentalität anpassen können.

2 Während des Gefahrentrainings lernt Phillip,

- ☐ A wie er Erste Hilfe leisten kann.
- ☐ B auf gefährliche Objekte zu verzichten.
- ☐ C wie man sich mit Schusswaffen verteidigen kann.



3 Wegen der vielen Amokläufe wurden

- ☐ A in den USA strengere Waffengesetze verabschiedet.
- ☐ B in manchen Bundesstaaten Initiativen zur Vorbeugung ergriffen.
- ☐ C Eisenzäune mit Gitterstäben um alle Schulgebäude gebaut.



4 Für Amokläufer ist es typisch,

- ☐ A anderen eigensüchtiges Verhalten vorzuwerfen.
- ☐ B dass sie die Vorgehensweise anderer nicht anerkennen.
- ☐ C sich mit Helden zu vergleichen.



5 Lehrer und Schüler werden darauf geschult,

- ☐ A Merkmale von verdächtigen Personen zu erkennen.
- ☐ B Verhaltensänderungen sensibler Mitschüler preiszugeben.
- ☐ C anderen Schülern bei außerschulischen Aktivitäten nachzuspionieren.

**Aufgabe 2**

5 Punkte

Lies die 10 Überschriften auf Blatt 1 und die 5 Texte auf Blatt 2. Suche dann zu jedem Text (1 – 5) die passende Überschrift (A – K) und schreibe den Buchstaben auf die Linie über dem Text (1 Überschrift: _____). Pro Text gibt es nur eine richtige Lösung.

A

Wohnungsbau hat Hochkonjunktur

B

Fluchtspiel kommt Firmen zugute

C

Immobilienfirmen treiben Mieten in die Höhe

D

Sozial Schwache profitieren von Liberalisierung des Mietrechts

E

Wien: Wohnungen bald nicht mehr bezahlbar?

F

Fluchtspiel als Antwort auf die steigende Digitalisierung

G

Escape Rooms: Tipps, um rauszukommen

H

Niedrige Mieten aufgrund von Gemeindewohnungen

I

Wohnungsüberfluss in Ballungsgebieten

K

Escape Rooms verlieren ihren Reiz

**1** Überschrift: ____

Was könnte sechs Menschen dazu bringen, sich freiwillig in einem kleinen Raum einsperren zu lassen? Die Chance, sich unter Einsatz ihrer Intelligenz zu befreien. Natürlich ist hier die Rede von „Escape Rooms“, einem Gruppenfluchtspiel, wo eine Gruppe Rätsel lösen und gemeinsam mit Logik und strategischem Handeln den Weg aus einem Raum finden muss. Das alles soll in 60 Minuten geschehen. Dabei wird die Gruppe vom Spielentwickler beobachtet, der gegebenenfalls auch Ratschläge gibt. Dieses gemeinsame Bewältigen der Aufgaben benötigt Teamgeist und für Firmen lassen sich die Spielsituation und die Möglichkeit des Beobachtens sehr gut für Maßnahmen zur Personalentwicklung nutzen.

(aus einer deutschen Zeitung)

2 Überschrift: ____

In Wien wohnt man wesentlich günstiger als in anderen europäischen Städten. Der Gemeindebau, der in den 1920er Jahren begann, trug dazu entscheidend bei. Zudem trennte sich die Stadt nie von den kommunalen Wohnungen. Das Resultat ist, dass 32 Prozent aller Mietwohnungen der Gemeinde gehören. Zählt man 26 Prozent der Wohnungen dazu, welche in Besitz von gemeinnützigen Immobilienfirmen sind, die moderate Mieten fordern, kann man leicht nachvollziehen, warum Wien als mieterfreundlich gilt. Zu bemerken ist der schmale Anteil privater Eigentumswohnungen. Da Wien aber unaufhaltsam wächst, soll nun von der Stadt der Wohnungsbau gefördert werden.

(aus einer deutschen Zeitung)

3 Überschrift: ____

Die Nachfrage nach Wohnungen ist in Wien weiterhin hoch. Dies führt zu einem Anstieg von 1,5 - 5 Prozent der Miet- und Kaufpreise, was auch österreichweit zu beobachten ist. Eine Verknappung des Angebots an kleinen und mittleren Eigentumswohnungen zeichnet sich in den Ballungsräumen Österreichs ab. Dies wirkt sich natürlich auch auf die Mietpreise aus. Aufgrund der steigenden Nachfrage bewegen sich die Baubewilligungen und Baufertigstellungen auf Rekordniveau. Darüber hinaus werden von den Banken problemlos Baufinanzierungen vergeben und zwar zu attraktiven Bedingungen. Dieser Bauboom ist jedoch für steigende Miet- und Kaufpreise mitverantwortlich.

(aus einer österreichischen Zeitung)

4 Überschrift: ____

In Wien gilt Wohnen als eine günstige Anlageform. Infolgedessen werden preiswerte Wohnungen, die vor Jahren noch 80 Prozent ausmachten, immer knapper. Die Angst, keine Wohnung zu einem günstigen Preis zu finden, wird in Wien immer größer. Durch die Liberalisierung des Mietrechts sind jetzt noch höhere Mieten zu erwarten. Wien drohen Zustände wie in vielen deutschen Städten, wo sich sozial schwächere Bevölkerungsgruppen die Mieten kaum mehr leisten können. Gegen die Regierungspläne wollen sich nun Mieter-Verbände und die Opposition wehren. Sie setzen sich für sozial langfristig gebundenen Wohnungsbau ein, um den Anstieg der Mietpreise zu bremsen.

(aus einer österreichischen Zeitung)

5 Überschrift: ____

„Escape Rooms“ erfreuen sich großer Beliebtheit. Mehr als 400 Anbieter und ca. 1000 speziell eingerichtete Räume gibt es mittlerweile in 180 deutschen Städten. Die Neugierde und der Wunsch, eine neue und außergewöhnliche Erfahrung zu machen, ist der Grund für die Begeisterung. Um die Rätsel lösen zu können, bedarf es Kreativität, Allgemeinwissen, Logik und Kommunikationsbereitschaft. Zudem lässt sich dies auch als eine Reaktion auf die große Bedeutung der virtuellen Welt erklären. Der Reiz von Escape Rooms ist demnach eine Rückkehr ins Analoge.

(aus einer deutschen Zeitung)